

Die "Albinos" der Sb-Versuchsausgabe Mi.Nr. 1Cx

Als am 13.3.1967 unter amtlicher Aufsicht die Sb-Versuchszettel für Einschreibsendungen (gez. 12 ½) im VEB Kassenblock-, Formular- und Billettdruck Berlin-Oberschöneweide hergestellt wurden, kam das von Anfang an geplante grauweiße 80-g-Normalpapier zur Verwendung. Der Grund dafür war die geringere Reißfestigkeit des Normalpapiers gegenüber dem Pergaminpapier. Die umgebauten Geberautomaten WK3E für den Verkauf der Sb-Versuchszettel erreichten zunächst eine Zugkraft von 20 kp. Diese Zugkraft hätte nicht ausgereicht, um Sb-Versuchszettel aus Pergaminpapier sauber und verlustfrei zu trennen.

In den bekannten Katalogen wird das verwendete Normalpapier für die Sb-Versuchsausgabe Mi.Nr. **1Cx** sehr unterschiedlich beschrieben:

Briefmarken-Katalog Zumstein (1970):	<i>dickes Papier</i>
Haubold - Handbuch und Spezialkatalog (2002):	<i>Der Druck...erfolgte auf dickem, weißem bis grauweißem, zum Teil grobgefasertem Papier.</i>
Katalog der FORGE-EM (2010):	<i>Die Versuchsausgaben...erschieden auf dickem, sehr grobfasrigem Papier.</i>
MICHEL Deutschland-Spezial (2011):	<i>x = dickes, (grau)weißes, gefasertes Papier</i>
DDR-Universalkatalog (1985)	<i>gewP (= gewöhnliches Papier)</i>

Wie erklären sich diese Beschreibungen? Für die ersten DDR-Briefmarken (Mi.Nr. 242 bis 316) wurde mit einer Ausnahme ausschließlich gewöhnliches Papier (gewP) verwendet. Ab Herbst 1952 (Mi.Nr. 317, 15.10., 100. Todestag von Fr. L. Jahn) kam das höherwertige gestrichene Papier (gestrP) zur Verwendung. Im Michel-Katalog erfolgt ein Hinweis auf Papiersorten nur den Fällen, wenn eine Ausgabe in verschiedenen Papiersorten herausgegeben wurde. Das trifft tatsächlich für die DDR-Dauerserien "Wilhelm Pieck", "Persönlichkeiten - Köpfe II" und "Fünfjahrplan" (2. Ausgabe, Bdr.) zu.

Beide Papierarten - gewöhnliches und gestrichenes Papier - wurden maschinell und unter Verwendung von Holzschliff hergestellt. Während die Oberfläche des gestrichenen Papiers durch eine Kasein-, Kaolin- oder Kreideschicht für den nachfolgenden Druck "veredelt" wurde, hat das gewöhnliche Papier keinerlei Auftragschichten. Die Oberfläche des gewöhnlichen Papiers - auch als Normalpapier bezeichnet - kann unterschiedlich sein, abhängig vom Vermahlungsgrad der Grundstoffe und auch von der Verteilung der Papiermassepartikel. Man unterscheidet beim gewöhnlichen Papier **raue**, poröse, wolkige, flockige, filzige, aber auch **glatte** oder satinierte Oberflächen. Die Glättung oder Satinierung ist ein bewährtes Verfahren der Papierherstellung, bei dem mittels Glättkalender auf physikalischem Wege durch Druck und Wärme die Papieroberfläche geglättet wird. Geglättete oder satinierte Papiere sind zum Bedrucken besser geeignet, sie wurden z.B. zur Herstellung von Briefmarken verwendet.

Für die unterschiedlichen Verwendungszwecke gibt es dickes Papier (0,10 bis 0,13 mm), mittelstarkes Papier (0,07 bis 0,1 mm), dünnes Papier (0,05 bis 0,07 mm), aber auch sehr dünnes Papier (Seiden- und Zigarettenpapier). Ca. 80% aller Briefmarken sind aus mittelstarkem Papier hergestellt worden. Für den Verwendungszweck und die Herstellung der Sb-Versuchszettel bestand keine Notwendigkeit, hochwertige Papiersorten zu einzusetzen. Auch aus Kostengründen entschied man sich zum Normalpapier, zu einem gewöhnlichem, dicken Papier. Gummiierte Sb-Versuchszettel sind ca. 0,12 mm dick. So könnte man das Papier für die Sb-Versuchsausgaben 1Ax und 1Bx knapp, aber hinreichend genau beschreiben:

gewöhnliches, dickes, grauweißes Papier.

Bei den allermeisten Sb-Versuchszetteln wird man dieses Papier finden. Aufmerksame Sammler fanden schon frühzeitig eine Papierabweichung, denn bei der ersten Sb-Versuchsausgabe (Mi.Nr. 1Cx, gez. 12 ½) gibt es Sb-Versuchszettel auf einem deutlich erkennbar anderem, einem **geglätteten, weißen Papier**. Solche "Albinos" sind bei Lebewesen bekannt, wenn Farbstoffe in Haut und Haar fehlen.

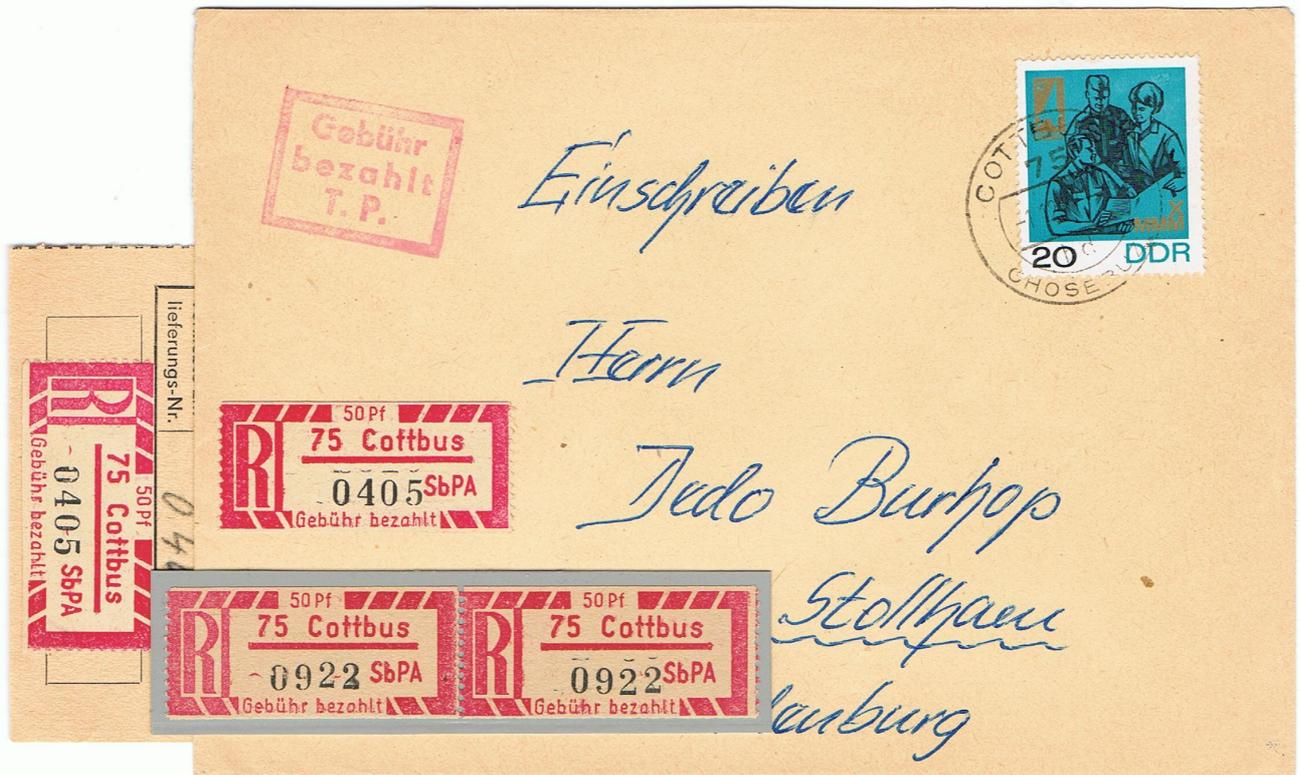


Abb. 1: Sb-R-Brief mit T.P.-Stempel, **geglätteter, weißer** Sb-R-Zettel KN 0405 von 75 Cottbus, zweisprachiger Ost 75 COTTBUS vom 1.12.67, mit EL und mit Vergleichsstück (KN 0922) auf gewöhnlichem, dickem, grauweißem Papier

Im DDR-Universalkatalog wurden die weißen Sb-Versuchszettel der Sb-PÄ 1057 Berlin, 75 Cottbus und 8022 Dresden gelistet, als "gestrichenes Papier" eingestuft und so bezeichnet.

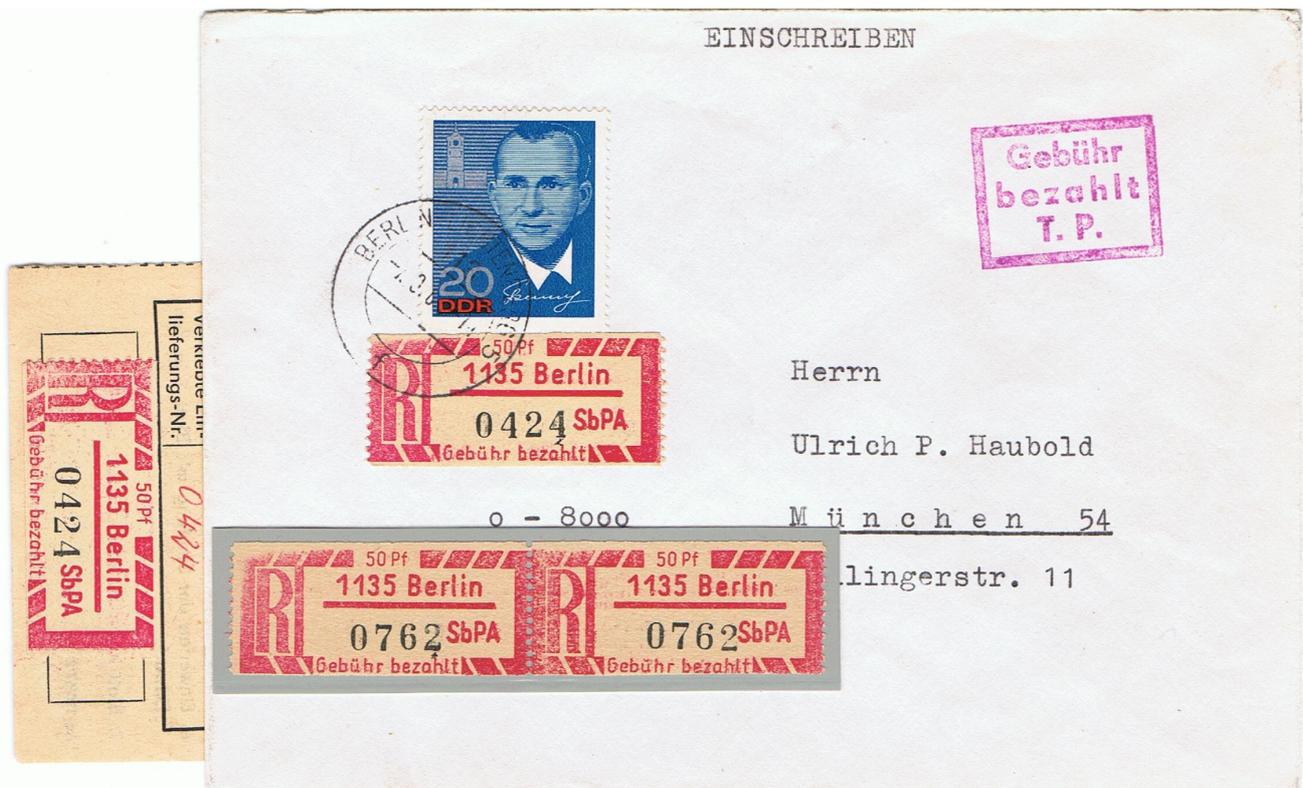


Abb. 2: "Haubold"-Reimport-Brief mit T.P.-Stempel, **geglätteter, weißer** (etwas vergilbter) Sb-R-Zettel KN 0424 von 1135 Berlin, Ost 13 BERLIN-LICHTENBERG 5 vom 7.3.67 (Stempelfehler, richtig: 1968!), mit EL und mit Vergleichsstück (KN 0762) auf grauweißem Papier

Der Katalog der Forge-EM vom Oktober 2010 gibt zu den Sb-Versuchsausgaben 1B (1) bzw. Mi.Nr. 1Cx von **1057 Berlin, 1135 Berlin, 75 Cottbus und 8022 Dresden** diesen Hinweis:

"Auch auf **geglättetem Papier**". Ein Erklärungsversuch lautet: "Einzelne EM 1 B mit dickem Papier erhielten bei der Herstellung eine starke Maschinenglättung innerhalb einer Rolle".



Abb. 3: Grauweiße Sb-Versuchszettel (Mi.Nr. 1Cx)

Weißer Sb-Versuchszettel (Abb. mit Erlaubnis des Eigentümers)

Es gibt sie tatsächlich, die "Albinos", die Sb-Versuchszettel Mi.Nr. 1Cx auf **geglättetem, weißem Papier** (Abb. 1 bis 3). Die abweichenden Erklärungen in den genannten Katalogen sind wenig hilfreich, sie werfen eher Fragen auf wie: Handelt es sich um gestrichenes oder um geglättetes gewöhnliches Papier? Erfolgte die "starke Maschinenglättung" bei der Herstellung in der Druckerei? Kann die Papierglättung überhaupt eine Farbänderung bewirken?

Neben dem direkten Vergleich durch Inaugenscheinnahme stehen dem Philatelisten für die Beurteilung von Oberfläche, Papierstärke und Farbe diverse Hilfsmittel zur Verfügung. Eine einfache, aber bewährte Methode ist die Vergrößerung:



Abb. 4: Oben: gewP, raue Oberfläche, grauweiß

Unten: geglättete Oberfläche, weiß

Die Vergrößerungen (Abb. 4) zeigen eine unterschiedliche Oberflächenbeschaffenheit. Beim grauweißen Papier wird eine raue Oberfläche deutlicher sichtbar. Das weiße Papier hat infol-

ge einer Glättung bei der Papierherstellung eine gleichmäßigere, eine glatte Oberfläche. Für eine Beschichtung des Papiers (z.B. mit Kreide) wurde kein Beweis gefunden.

Es gibt noch ein weiteres, wichtiges Unterscheidungsmerkmal: Beim gewöhnlichen, grauweißen Papier beträgt die Papierstärke der Sb-Versuchszettel im \varnothing 0,120 mm. Die Sb-Versuchszettel auf geglättetem, weißem Papier haben dagegen eine Papierstärke von \varnothing 0,110 mm. Unabhängige Messungen einer größeren Anzahl "Albinos" durch einen anderen Sfrd. führten zu diesem Ergebnis: *Eine Papierstärke bis 0,113 mm dürfte den geglätteten, weißen und ab 0,115 mm den grauweißen Sb-Versuchszetteln der Mi.Nr. 1Cx zuzuordnen sein.* Außerdem ist das Druckbild der Sb-Versuchszettel auf geglättetem, weißem Papier meistens klarer und gleichmäßiger.

Alle Sb-Versuchszettel in der Zähnung 12½ wurden an einem Tag - am 13.3.1967 - gedruckt. Offensichtlich wurde für eine kurze Zeit **geglättetes, dickes, weißes Papier** für den Druck der Sb-Versuchszettel 1Cx verwendet. Ob das für interne Versuchszwecke oder unabsichtlich erfolgte, das ist nicht bekannt, letztlich aber unerheblich. Der Druck erfolgte im Hochdruckverfahren zu je 6 Nutzen auf eine ca. 12 cm breite Papierrolle. Es wurden also immer 6 Rollen mit 500 Zettelpaaren mit den KN 0001 bis 0500 oder den KN 0501 bis 1000 gleichzeitig gedruckt und danach konfektioniert. Aus dieser Tatsache könnte man den Schluss ziehen, dass es bei 6 Nutzen nicht nur die bisher bekannten 4 "Albinos" gibt, sondern dass es 6 verschiedene "Albinos" geben müsste. Die Antwort auf diese Frage wurde jetzt gefunden (Abb. 5): Es gibt auch "Albinos" von **65 Gera** und von **8122 Radebeul**.



Abb. 5: Neuentdeckte Sb-Versuchszettel Mi.Nr. 1Cx (Sammlung M. Dornis)

links: grauweißes Papier

rechts: geglättetes, weißes Papier

Die Sb-Versuchszettel 1Cx auf dem geglätteten, weißen Papier scheinen recht selten zu sein, es gibt wenig Vergleichsmaterial und sie fanden in den letzten Jahren kaum Beachtung. Die bisher bekannten "Albinos" kommen mit Kontrollnummern (KN) zwischen 0001 und 1000 vor. Es müssen deshalb je 1 Rolle mit den KN 0001 bis 0500 (Rolle A) sowie je 1 Rolle mit den KN 0501 bis 1000 (Rolle B) hergestellt worden sein, wie es für das Sb-PA 8022 Dresden (Abb. 6) nunmehr belegt werden kann. Für die Sb-Versuchspostämter 1157 und 1135 Berlin, 65 Gera, 75 Cottbus, 8022 Dresden und 8122 Radebeul wurden demzufolge je 1000 Sb-Versuchszettelpaare der Mi.Nr. 1Cx auf geglättetem, weißem, Papier hergestellt, das entspricht einem Drittel der Auflage Mi.Nr. 1Cx für die genannten PÄ. Wo sind die vielen "Albinos" geblieben? Es können nur Antwortversuche angeboten werden:

- Der größte Teil der "Albinos" kam in den Export. Sie wurde dem Briefmarkenhandel im westlichen Ausland zur Verfügung gestellt, um als Paare (**zh) an Sammler verkauft zu werden. Zahlen zum Umfang der Exporte sind nicht bekannt.
- Für das Sb-Postamt 75 Cottbus ist der Verkauf der "Albinos" über den Geberautomaten WK3E (**gt) durch mehrere Briefe belegt (Abb. 1). In den Sb-PÄ 1057 und 1135 Berlin kann es den Verkauf gegeben haben. Bisher sind Reimportbriefe (Abb 2) bekannt.
- Das geglättete, weiße Papier hat, wie alle holzhaltigen Maschinenpapiere, eine schlechte Eigenschaft: Es kann bei ungünstigen Einflüssen (z.B. Sonnenlicht) schnell **vergilben** und ist dann visuell vom grauweißen Papier schwer zu unterscheiden.



Abb. 6: **Rolle A** (geglättetes Papier, KN 0001 bis 0500) **Rolle B** (geglättetes Papier, KN 05001 bis 1000)
 Die Sb-Versuchsausgabe Mi.Nr. 1Cx 8022 Dresden wurde nur exportiert, es gab keinen Verkauf in Dresden (Sammlung M. Dornis)

- Zum 1.6.1968 hatte das MPF die Einstellung des Verkaufs der Sb-Versuchszettel verfügt. Gleichzeitig wurde bestimmt, dass noch vorhandene komplette Rollen dem ZAW zu übergeben und angefangene Rollen in eigener Verantwortung zu vernichten sind. Zahlen über die Vernichtungen der Sb-Versuchszettel sind nicht bekannt. Vermutlich waren von der Vernichtung auch "Albino"-Rollen betroffen, besonders dann, wenn seit Juli 1967 die nachgedruckten und ausgelieferten Sb-Versuchszettel in der Zähnung $9\frac{1}{2}$ (Mi.Nr.1Ax) vorrangig in die Geberautomaten eingelegt wurden.

Einige Schlussfolgerungen und Vorschläge für die Katalogisierung in Spezialkatalogen:

1. Bei der Verwendung unterschiedlicher Papiersorten - hier bei den Sb-Versuchsausgaben in der Zähnung $12\frac{1}{2}$ - sollten die letzten Kleinbuchstaben des Alphabetes verwendet werden, wie das allgemein üblich ist und international sich bewährt hat:

- x *gewöhnliches, dickes, grauweißes Papier*
- y *Pergaminpapier*

Zusätzlich könnte die Bezeichnung

- x' *geglättetes, dickes, weißes Papier*

eingeführt werden.

2. Für die Sb-Versuchsausgabe 1B(1) bzw. Mi.Nr. 1Cx sollten die bisherigen Hinweise im Forge-EM-Katalog geändert, präzisiert und ersetzt werden, z.B.:

*Die Sb-Versuchszettel in der Zähnung $12\frac{1}{2}$ von **1057 Berlin**, **1135 Berlin**, **75 Cottbus**, **8022 Dresden**, sowie von **65 Gera 1** und **8122 Radebeul 3** kommen auf **geglättetem, dickem, weißem Papier** vor. Sie rechtfertigen ****gt**, ****zh**, **☒** und **T.P.☒** einen Zuschlag (-, -).*

Der Autor dankt den Sfrdn. M. Dornis, E. Knüppel und V. Thimm für die freundliche Mitarbeit, die Hilfe und Unterstützung.

Günter Beer, Erfurt

Anmerkung: Die Abbildungen dieses Beitrages eignen nur bedingt zum Ausdrucken, weil die meisten Drucker den geringen Farbunterschied zwischen grauweiß und weiß nicht darstellen können.

**Anlage: Messergebnisse der Papierstärke
Sb-Versuchszettel Mi.Nr. 1Cx bzw. Forge-EM B(1)**

1057 Berlin

0022	zh	0,108 / 0,107	weiß
0566	gt	0,110 / 0,109	weiß
0935	zh	0,109 / 0,109	weiß

1135 Berlin

0303	zh	0,113 / 0,113	weiß
0361	gt	0,112 / 0,111	weiß
1004	zh	0,110 / 0,112	weiß

75 Cottbus

0088	gt	0,107 / 0,110	weiß
0221	gt	0,110 / 0,110	weiß
0245	zh	0,110 / 0,110	weiß

8022 Dresden

0245	zh	0,112 / 0,110	weiß
0486	zh	0,107 / 0,109	weiß
0769	zh	0,113 / 0,112	weiß

65 Gera 1

0786	zh	0,115 / 0,116	weiß
------	----	---------------	------

8122 Radebeul 3

0507	zh	0,115 / 0,118	weiß
------	----	---------------	------